



Kopenhagen, 10. April. (Rigau-Melbung.) Der dänische Dampfer „Bladmir Reich“ ist in der Nordsee vercksen worden.  
Kirkland, 10. April. (Rigau-Melbung.) Die norwegische Bark „Gissta“ und die norwegischen Dampfer „Kongshang“ und „Solfed“ wurden von Unterseebooten vercksen.  
Genf, 10. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen von Haare in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus Lieberke angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wesentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.  
+ Brücksturz bis zum Tode.  
Nach einer Washingtoner Reuter-Melbung hat sich die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“, das im Hafen von Guam interniert war, genenigt, es den amerikanischen Behörden zu übergeben, und hat es zercksen. 2 Offiziere und 2 Matrosen wurden getötet, 20 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen gefangenengenommen.  
Es handelt sich um den zu Kriegesbeginn von der „Geben“ aufgebracht, in Singau in einen deutschen Hilfskreuzer umgewandelt und von dem deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ kommend, und schließlich ebenfalls russischen Dampfer „Hijon“, der als deutscher Hilfskreuzer „Cormoran“ alsbald in Dienst gestellt wurde.

### Ausland.

+ Rücktritt des österreichischen Kriegsministers.  
Wien, 10. April. Die Reichskammer hat beschlossen, daß der Kriegsminister Freih. v. Krautinin dem Kaiser die Demission angeboten hat, die vom Kaiser auch angenommen worden sei.  
+ Der russische Bierwetz.  
Aus Amsterdam kommt die Melbung, einem Bericht der Petersburger Korrespondenzen der „Times“ zufolge trete jetzt in Rußland die Notwendigkeit für sofortige Erziehung der Republik am stärksten in den Vordergrund. Aber noch immer könnten sich zahlreiche Elemente in Rußland mit der Abschaffung der Monarchie nicht befreunden. Ein sehr großer Teil der Bevölkerung ist für eine konstitutionelle Monarchie. Hierzu gehören viele Soldaten, und auch viele Petersburger, die die Möglichkeit der Erziehung, daß Rußland ohne eine gewisse Form der Monarchie nicht bestehen könne.  
Genf, 10. April. Der Pariser „Temps“ merkt aus Petersburg: In Rußland wurde eine sogenannte Sonderarmee gebildet, die sich bereits an der Front befindet. Der kaiserliche Kabinettsrat erklärte namens der Vertreter der Sonderarmee, sie habe der Provisorischen Regierung den Eid geleistet und werde sie gegen jeden Einfluß, woher er auch kommen möge, verteidigen. — Sollen sich die Beziehungen zwischen der Provisorischen Regierung und den anderen Parteien zusehen, so würde sich die Aufmerksamkeit auf die Seite der Regierung und der Duma stellen. Den Arbeitervertretern und den Petersburger Bataillonen wurde eine entsprechende Erklärung abgegeben.  
+ Deutschlands Bundesgenossen und die Vereinigten Staaten.  
Washington, 9. April. (Reuter.) Österreich-Ungarn hat Schweden um die Wahrnehmung seiner Interessen in Amerika ersucht. Der Abschluß der diplomatischen Beziehungen seitens Österreich-Ungarns wird hier als der Vorstufe einer Kriegserklärung betrachtet. Man erwartet, daß Bulgarien und die Türkei dem Beispiel Österreich-Ungarns folgen werden.  
London, 10. April. Die Mächte erfahren aus Washington, daß Bulgarien die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen hat.

### Kleine politische Nachrichten.

+ Tod eines Herrensammlers.  
In Düsseldorf starb dieser Tage der wohl bekannte Sammler im 72. Lebensjahre; er hat sich um die Stadt Düsseldorf und die rheinisch-westfälische Industrie große und bleibende Verdienste erworben.  
+ Der Hauptschriftleiter der „Westf.-Zeitung“ (Bremen).  
Herr Carl Siltzer, ist am zweiten Osterfesttag an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.  
+ Die Prozeduren der sozialdemokratischen Opposition.  
In der Sitzung der Parteivollversammlung in Bielefeld am 7. April, etwa 140 Delegierte aus allen Teilen des Reiches waren erschienen. In erster Linie lief über die einheitliche Organisation der Opposition beraten worden.  
+ „Vetterke“ der „große elassische Patriot“.  
Als Denkwürdigkeit wird der „große elassische Patriot“, der französische Unterstaatssekretär der Schönen Künste habe die von dem Bildhauer Dubois hergestellte bronzene Porträtbüste des Adels, welche an Seiten der französischen Republik zu stehen. Der Pariser „Figaro“ geben dann folgende Erklärung: „Das Bild dieses großen elassischen Patrioten, das eine lebendige Verkörperung unserer nationalen Würde bedeutet, findet im Museum des Luxemburg den ihm zukommenden Platz.“  
+ Doch so! Einer Reuter-Melbung aus Neapoli zufolge sind die Maschinen des belgischen Dampfers „Bronconco“ in der englischen Welle zercksen worden, was die Wälfen der deutschen Dampfer.  
+ Der Streit während des Krieges.  
Nach dem „Neuen Schweizerischen Courant“ hat Berners, der Präsident der amerikanischen Behörde von Genöve eine Erklärung abgegeben, daß während des Krieges in den Vereinigten Staaten kein Streit stattfinden soll.

### Deutsche Frauen und nutzlose Weiber.

Von Rudolf Herzog.  
D. K. Das war ein Winter, hart und mitteleilos wie der alle an unsren Grenzen. Als ob die Natur in den Kampf um Leben oder Sterben hineingeworfen worden wäre, wie die Menschen. Als ob der Himmel über uns eine allerschwerste Belagerung über das deutsche Land geschickt hätte.  
Als ob Gottes Wille uns erschöpfen wollte, wie er sich erschöpfte: „Siehe, selig ist der Mensch, den Gott frohet; darum will ich die Hülftung des Almachtigen nicht. Denn er verleiht und verbindet, er zercksen und seine Hand beliet.“  
Und man trauert, die Feindschäfte durch das Land und hatren viele und Tanne herauf, alle, wie da man und in die Tanne geworden ist, selig, laut und brunn.

Das große Anräumen beginnt.  
Der Herrgott will sehen, was übrig bleibt an solchen, die trotz aller Trübsal auf ihn vertrauen nach dem alten Wort: „Hilf dir selber, und die Hilfe Gottes.“  
Nur um diese geht's! Nur um die Angelegenheiten und Göttern zu starten dabei. Nur sie sind Deutschlands Helfer. Und das Auge des Vaterlandes wird sie nach dem Kriege zu finden wollen und ihnen ihre Treue lohnen, wie es voller Beachtung auf die Tausende niederbrühen wird, die im gemeinen Erbe nur an die eigene jämmerliche Person nahen oder gar die Notlage nutzten, um den Nachbarn zu bemätern.  
Auch für diese Erbarmung rückt der Tag der Abrechnung näher, und der deutsche Frühlingsturm, der nach dem langen und harten Kriege durch die Lande brausen wird, wird sie paden und zerbrechen. Die Feigen aber und die Faulen, die die anderen für sich arbeiten lassen und sich doch so behende an die Kruppe drängen, sie hier heute die ersten Stählige wie die Aufsteiger, die aus dem Glend ihres Volkes die letzten Säfte ziehen.

### Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!  
Am Montag, dem 16. April,  
Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

Willst Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so ernster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andere ebenso keimnützig dächten wie Du?  
Willst Du zögern, bis es zu spät ist?  
Willst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

### Also —

Hole sofort das Versäumte nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du aufreihen kannst, Kriegsanleihe!  
Wenn, um diese geht es matt und zeigt uns der furchtbare Krieg dieser erbärmlichen Menschen auch genug, so zeigt er uns, outlos, auch die Tüchtigen und die Tapferen, die voll Stolz bestehen können, wenn die Männer heimkehren aus den grausigen Schlachten und Entbehrungen und die erste Wiederfrage stellen:  
Was hast ihr getan, während wir staketen, froren, ichagten, kämpften und ketzten?  
Wenn die Männer heimkehren...! Denn um die Frauen geht es heute dabei. Um die Frauen, die die Arbeit der Männer aufnehmen und stolz und stark die Gelegenheiten ergreifen, ihre Gleichberechtigung zu zeigen. Wer von den Frauen um Wälfen nicht froh oder Scham beiseite treten, wenn die Männer heimkehren und ihre Frage stellen?  
Es ist kein Bloß mehr auf der deutschen Erde für die Weiblichkeit in Frauen und die vielen, die sich des Ansehens wegen ein Krbeits- oder ein Wohlstandsstand überziehen, um darin zu tändeln! Todesthe, wetterhafte, rallofene Weiber brandt das Vaterland — und es löst der Himmel!

Der Winter ist erangan. Feld und Ader, vom Frost befreit, wartet auf seine Bestellung.  
Hände her! Hunderttausende von Händen!  
Brot und Granaten ist die Befund! Die Städte kämpfen die Wälfen, das Land das Brot. Will Deutschland kein Recht auf sein Dasein bekunden, so muß ein einziger Weiteier sein zwischen Stadt und Land, zwischen Brot und Granaten. Wälf ist ein Weiteier um Böne und ein Weiteier um den Doff der Männer, die einmal heimkehren.

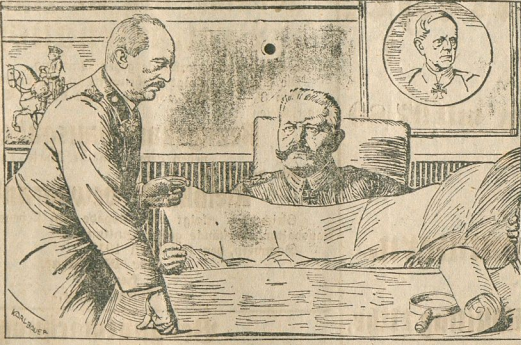
Ni es nötig, auch immer wieder mit Englands Ausnahmestufen anzugreifen und mit den düstigen Besetzungsplänen aller unserer Feinde ringum? Findest Du selbst allem, die es bis heute noch nicht von selber wissen, daß es um Leben oder

Sterben geht! Wälf nur um emp — um eure Kinder und Entel, die euch verlassen werden, rafft sich jetzt nicht der Letzte auf mit seiner letzten Kraft, damit der Krieg gewonnen wird! Und freit ihr Entlofe und Entlofe, Schwäger, Bröter und Selbsthänge, ja zu die verdammte deutsche Selbsthänge von euch ab und  
nagelt die Eulen und Eifern an den Frauen für jetzt und die Zeit — in der die Männer heimkehren! Hände her, ihr Frauen! Hunderttausende von Händen für die Ader und Felder, für das Brot! Wälf nicht, ob man euch Hilfe schickt. Es muß ohne Hilfe gehen, und es wird!  
Die Stunde ist da, in der ihr gehen könnt, was den die Frauen und was nutzlose Weiber sind! Tausende eurer Töchter dienen in den Erdäten und verdienlichen Frauen, die die Frauen der Länder in dieser harten Deutschlandzeit jeder verrichten können. Sie sollt ihr heimberufen! An den heimischen Blut, an die Auslast, in die Gemütsfelder, in die Döfliche. Ruft sie zu ihrer Pflichten, Brot aus dem Ader zu schaffen. Brot ist rot, und nicht ein Krampf soll Götter über den ihr eines Tages Nachschick ablegen müßt. Brot für den Sieg!  
Und nun an die Ader!  
Und wenn ihr müde zum Unfallen werdet, nehmt euren Willen, schickit die Müdigkeit ab, denkt an die Männer, die Söhne, die Brüder im Angelegen, die auch nicht müde werden, euch und die Ader vor der Vernichtung zu schützen. Wer in dieser, der schwachen Zeit, nicht in Wahrheit ein deutsches Weib ist, die Seltenein des Mannes, so sein vermag, auf sie wird wie auf leidfertige Dinnen und hirnlose Puppen mit Fingern gewiesen werden — wenn die Männer heimkehren.  
Vorwärts, deutsche Frauen! Zeigt eure Kraft und euren Stolz. Zeigt auf die Ader. Schickt Brot! Deutschland liegt auf euch.

Dormwärts !!  
Siegessziel.  
Kriegserzählung von W. S. Weinberg.  
(Ständisch verbroten)

Er hatte sich immer mehr in eine echte und tiefe Bewegung hineingelassen, und immer größer, immer erflanter waren die Wälfgenen geworden, die an seinen Lippen hing.  
Sie glaubte ihn ja so gut zu kennen, diesen Wetter, mit dem sie eigentlich nur durch ziemlich lockere Verwandtschaftsbande verknüpft war. Wenigstens hatte sie in ihrem Leben Gelegenheiten genug gehabt, ihn kennen zu lernen. Ihr Vater war dem sein Berweilten schon in seinen Anabensjahren ein getreuer Helfer und Wohltäter gewesen. Auf seine Kosten war Heinz Wolfrath in dem Internat eines berühmten Lehrinstituts erzogen worden, und auf seine Kosten hatte er auch studiert. Da hatte es natürlich nicht ausreichen können, daß er sich oft zu Hause des großzügigen Obermens erziehen. Und immer hatte er dort die freundliche Aufnahme gefunden. Die kleine Margarete aber hatte niemals eine rechte Zuneigung für den hoch aufgeschwungenen Wetter fassen können. Er war ihr zu fett und zu ernst gewesen. Es hatte ihm ganz und gar an Talent gefehlt, nur ihre übermächtigen Künste eingehend, und — was sie ihm besonders verabscheute — es war ihr niemals gelungen, ihn durch ihre Redereien aus seiner Ruhe zu bringen. Ueber sie hatte immer gleiche beläsende Freundlichkeit hatte sie sich als in der Welt nicht an allememsten geäußert. Und als sie zum Besitzt herangewachsen war, hatte sich ihr Verhältnis zu ihm eher verschlechtert als verbessert.  
Denn jetzt war seine Bekanntschaft zur offenkundigen Schüchternheit, seine Stille zur beinahe lächerlichen Unbeholfenheit geworden. Und nichts ist einem Nachschick unerschütterlicher als ein schüchtern, unbeholfener junger Mann. Sie dachte jetzt zuweilen mit tiefer Beklammung daran zurück, wie ungenügend sie oftmals gegen ihn gewesen war, ohne daß er ihr je auch nur die kleinste Veranlassung dazu gegeben, oder daß er es ihr je auch nur im geringsten nachgetragen hätte. Nur eine gewisse Traurigkeit hatte sie manchmal in seinem Gesicht wahrzunehmen geglaubt, wenn sie ihm durch ihr geringfügiges Benehmen zu verstehen gegeben hatte, wie ungenügend sie ihm unterrichtet für seine Gerechtigkeit sei. Und es brannte sie wie bittere Reue, wenn sie sich heute sagen mußte, daß diese Wahrnehmung ihr jedesmal etwas wie Genugtuung und triumphierende Freude bereitet hatte.  
Aber das waren nur die ungenügendkeiten eines untreuen Nachschicks gewesen, und sie hatten bald ein Ende gehabt. Als aus der Fingebekanntschaft eine Eiegeschaft geworden war, hatte Heinz Wolfrath auch Veranlassung mehr gehabt, sich über unfreundliche oder geringfügige Behandlung von selten seines Schwägers zu beklagen. Sie war gegen ihn vielmehr genau ebenso lebenswürdig gewesen, wie gegen jeden anderen, der als Gast in ihres Vaters Haus kam. Und wenn es trotzdem zu Eiege gekommen war, so hatte die Schuld jetzt vielmehr an dem jungen Weiteier gelegen als an ihr.  
Unbeholfen und schüchtern konnte man ihn nun in eigentlich nicht mehr nennen, wenigstens nicht, soweit es sich um seinen Verkehr mit anderen Menschen handelte. Er war wohl ein ziemlich stiller Gesellschaftler und liebte es, mit seiner Person solange als möglich im Hintergrund zu bleiben; aber er konnte im gegebenen Augenblick auch mit Entschiedenheit seine Meinung vertreten, und es war nichts Unmännliches oder gar Demütiges in seiner Bekanntschaft. Aber im Umgang mit seiner Cousine war er noch immer beinahe ebenso bescheiden wie zu der Zeit, da sie geistreichsten Betrag ausgetragen war, ihn durch pittoreske Bemerkungen zu verletzen, oder durch ihre größere geistige Beweglichkeit in Verlegenheit zu bringen.  
Sier und da hatte Margarete wohl einen ehrlich zugewandten Versuch gemacht, ein verwandtschaftlich herzliches Verhältnis herzustellen; aber beinahe jedesmal hatte Heinz Wolfrath sich jedesmal zurückgezogen. Und sie würde dadurch schließlich zu der Abkehrung gebracht worden

Frin,  
pau  
thre  
gan  
als  
gat  
Wet  
er h  
von  
ih  
Auf  
ank  
unb  
etwa  
per  
es  
ging  
tim  
fr  
dem  
hat  
get  
se  
imm  
qu  
wob  
fou  
son  
fich  
fch  
Ber



## Tag und Nacht sinnen • diese für ihr Vaterland! •

Rüßst es da Dein Gewissen zu, daheim zu  
nörgeln und nicht mit Deinem Gelde zu helfen?

Die eiserne Kriegszoll stellt harte Lebensbedingungen; sie müssen richtig eingeschätzt und überunden werden. Um das zu erreichen, zählt das Reich auf jede Kraft. Es zählt besonders dann auf sie, wenn es gilt, dem immanzelen Grund, auf dem das Reich ruht und auf dem es allein den uns aufgedrungenen schweren Kampf zu siegreichem Ende führen kann, neue feste Stützen zu bereiten. Da wird jede Leistung gewogen, da ist der heiligste Beitrag heiliger Dienst fürs Vaterland. Da muß höchsten der künftige Mann, die Arbeit am Ganzen einzeln, Einzelne, keiner darf sagen, das Reich braucht meiner nicht, es ist auch meiner Sorgen nicht gedacht. Ein nichtiger Einnand, wo das Wohl eines ganzen Volkes auf dem Spiele steht. Darf eine Verleugung des Gemeingeistes stattfinden in der Stunde der Gefahr und in einer Zeit, wo das Volk in Not an alle seine Glieder appelliert? Das wäre eine ungläubig nichtsmüßige Handlungsweise. Es handelt sich um Freiheit und Anechtung unseres Vaterlandes. Darf sich da auch nur einer dem Ruf des Reiches entziehen? Haben nicht deutsche Männer, geniale Führer, haben nicht Männer wie Hindenburg und Ludendorff die Sicherung des Vaterlandes zu ihrer Aufgabe gestellt, auf deren feste Stütze die Nation in unerschütterlicher Gedankensicherheit Tag und Nacht bedacht sind. Siegreich haben sie den deutschen Krieg geführt, er triumphiert heute trotz ungeheurer Anstrengung der Feinde in West und Ost. Das Geschick ist erhaben, vermehrt und gekrönt worden. Dazu braucht das Reich neue, vermehrte Mittel. Da müssen wir auch in der Heimat ungezählte Herzen und Hände mühen und regen. Niemand darf abseits stehen. Für seinen darf es Halbheit, Laubst, Verdrossenheit geben, alles muß mitheßen zum Gelingen des großen Wertes. Werbt und arbeite für die Kriegs-Anleihe, das heißt für das neue Schwert, mit dem wir in der Heimat eine neue Schlacht gewinnen wollen. An ihm mühen alle mit schmeißten helfen, auf daß kein wuchtiger Schloß zu dem Feind ferner, hier ferner! Du vergebens an. Solange solche Opferbereitschaft im deutschen Volk sich zeigt, ist das größte und stärkste Angebot der Feinde machtlos.

## • Michel recke Dich und strecke Dich! •

Nimm noch einmal alle Kraft, alle Mittel zusammen, zeige durch ein anstreifendes und sicheres Ergebnis, die Ergebnisse des Willens, des Feindes übermächtig Trost zu bieten, bis er zermüht den Kampf aufgeben muß.

(Ausspruch des Vereines deutscher Zeitsungs-Berleger.)

sein, daß die früheren Ungelegenheiten sie um seine Sympathie gebracht hätten, wenn sie nicht eines Tages aus ihrer erregten Überzeugung und Bestürzung eines ganz anderen befehrt worden wäre.

Er war bereits approbierter Arzt gewesen und hatte als Assistent an einer Klinik gewirkt, als es gelang, Margarete zu wissen, daß ihr Vater eine außerordentlich hohe Meinung von seiner ärztlichen Tüchtigkeit hatte, und daß er niemals anders als in Worten größter Anerkennung von seinen Charaktereigenschaften sprach. Das alles schien ihr ein wenig übertrieben, da sie den Vetter nach der Anprufschloßigkeit seines Mutters für einen zwar sehr anständigen und ehrenwerten, aber doch im Grunde recht unbedeutenden Menschen hielt. Aber sie hatte ihn niemals etwas von dieser Ansicht merken lassen und war un verändert freundlich gegen ihn gewesen, wenn er, wie es zu dieser Zeit ziemlich häufig geschah, als Besucher in das Haus des Sanitätsrats kam. Daß er sie, wie sie meinte, im Grunde seines Herzens nicht lieben mochte, ging ihr ja nicht besonders nahe. Und sie hatte überdies, ihm gegenüber in der Erinnerung an die alten Pflichten, etwas noch immer ein schlechtes Gewissen.

Mögllich war es dies schlechte Gewissen gewesen, das dann schließlich die peinliche Wendung der Dinge herbeiführte hatte. Margarete erinnerte sich noch sehr deutlich, wie es gekommen war. Doktor Volkmann hatte sie bei einem ihrer Besuche allein zu Hause getroffen, und er hatte sich, wie immer in solchen Fällen, nach einer kurzen, ziemlich geizigen und einseitigen Unterhaltung wieder empfohlen wollen, sobald es auf schriftliche Weise geschehen konnte. Aber Margarete hatte sich diesmal ganz gegen ihre sonstige Art — dadurch getrieben, daß ihre Gesinnung so gar feiner Reiz für ihn hatte. Und weil sie sich selber die Schuld daran beimaß, kam ihr plötzlich das Verlangen, ihm endlich einmal eine bessere Meinung beizubringen.

Sie wußte, daß er ein großer Freund der Musik war, und daß er ein feines Werturteil für diese Kunst hatte, wie wenig Mißbeisens er auch davon machte. Darum sagte sie, in der bestimmten Absicht, ihm damit eine Freude zu bereiten:

„Ich habe vorgelesen den Klavierauszug aus der neuen Straußens Oper bekommen. Willst du, daß ich dir etwas daraus vorspiele?“

Sie gewahrte das ungläubige Erstaunen in seinem Gesicht, und ohne seine Antwort abzuwarten, setzte sie sich an den Flügel. Da sah sie, daß er hinter sie trat, und als sie eben zum Vorspiel in die Tasten greifen wollte, sagte er:

„Ich bin dir von Herzen dankbar für deine Absicht, Margarete — aber wenn ich schon so unerbötlich beschämt werden soll, so laß es nicht Strauß sein, zu dem ich bis jetzt kein richtiges Verhältnis gewinnen kann, sondern einen von dem wahrhaft Großen: Mozart, oder noch lieber Beethoven. Ich weiß ja, daß es dir nicht schwer fällt.“

+ Einschränkung der Brotration in Schweden. Wie „Nationaltidning“ meldet, sind in Stockholm vom 11. April ab die Brotationen weiter eingeschränkt. Jeder Person erhält täglich lediglich 200 Gramm Mehl oder 100 Gramm zartes oder 200 Gramm weiches Brot.

## Locales.

Das stellv. Generalkommando in Magdeburg hat angeordnet, daß die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1899 zu mullen sind. Es werden gemuldet am Mittwoch den 18. April, vormittags 11 Uhr im Kaiserhof zu Gommern die Wehrpflichtigen von Karith Leitzkau, Plöschy und Bretjen; am Donnerstag den 19. cr. vorm. 11 Uhr Althaus und Neuhaus Leitzkau, Dannighow Böthen und am Freitag den 20. April vormittags 11 Uhr die Wehrpflichtigen der Stadt Gommern.

\* Zum Stande der Lebensmittelversorgung in Magdeburg wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt: In einer unter dem Vorsitz des stellv. Kommandierenden Generals Freiherrn von Cynker abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung von Vertretern der Regierung, der städtischen Verwaltung, der hiesigen Industriellen und Arbeiter wurden die Lebensmittelfrage erörtert und die Wünsche der Arbeiterschaft entgegengenommen.

Von den zuständigen Stellen konnte die Versicherung ab gegeben werden, daß nach menschlichem Ermessen eine weitere Herabsetzung der Brot-, Kartoffel- und Fleischrationen, wie sie am 15. April d. Js. ab festgestellt wird, nicht erforderlich wird, daß von hier ab gleichzeitig die Erhöhung der Kartoffelration auf durchschnittlich 5 Pfund für die Woche und der Fleischration auf 500 Gramm durchzuführen werden wird. Sollten in der Lebensmittelversorgung Schwierigkeiten eintreten, so stehen in gewissen Maße andere Nahrungsmittel, wie Getreide, Bohnen usw. als Ersatz zur Verfügung, auf die im Notfall zurückgegriffen werden kann. Die Schwerearbeiterlöhne und Brotzulagen bleiben bestehen. Für die Monate Mai und Juni werden je ein Pfund Mehl mehr geliefert. Auch die Kriegsküchen verpflegung wird bis zur neuen Ernte, wenn auch mit einigen Modifikationen, weiter erfolgen. Des weiteren drehte sich die Aussprache um die Arbeiterausfälle bei den Rüstungs-Firmen und lokale Anordnungen. Es wird wohl gesagt werden, daß obige Mitteilungen wesentlich zur Beruhigung der Bevölkerung wegen der Ernährung der nächsten Zeit beitragen werden.

\* Die am 15. Februar bezw. 1. März vorgenommene Bestandsberechnungen haben gezeigt, daß die Getreidevorräte nicht dem Umfang entsprechen, auf Grund dessen man die allgemeine Versorgung geregelt hatte. Sollte demnach unter wirtschaftlichen Durchhalten bis zur neuen Ernte nicht in Frage gestellt werden, so mußte dieser ersten Schläge in der Bereinigung der Brotmengen unbedingt Reduktion antragen werden. Daß das Kriegsernährungsamt bei dem ohnehin gering bemessenen Anteil des Getreides zur mit äußerstem Bedauern an die Bewirtschaftung des Vorkornes herangetreten ist, bedarf wohl keiner Ertörnung. Es hat versucht, den Ausfall durch Herauslösung der wöchentlichen Fleischportion von 250 gr auf 1 Pfund und dadurch, daß die Kartoffelportionen regelmäßig mit 5 Pfund wieder voll gemacht werden sollen, einigermaßen auszugleichen. In die Weise ist ein hohes Durchkommen mit unseren Getreidevorräten gewährleistet.

Naturgemäß konnte es mit dieser Maßnahme nicht sein Bewenden haben. Durch den neuen Staatskommissar für Ernährungsfragen, Unterstaatssekretär Michaelis, ist angeordnet worden, daß mit aller Energie länderliche Vorräte auf dem Lande durch eine strenge Nachschau ersetzt werden sollen. Sie wird in den einzelnen Kreisen von vereidigten Kommissionen, denen auch Vertreter Fabri-, Konsumzentrale und Militärpersonen beigegeben werden, ausgeführt. Sämtliche Vorräte an Getreide, Getreide, Hafer, Hülsenfrüchten, Mehl, Getreide usw., die irgend bei einem Besitzer vorhanden sind, werden abgemessen und dem Besitzer nur das belassen, was er zu eigenen und zur Versorgung seiner Haushaltungen gehörigen laut zur Fütterung seines Viehes und zur Saat unbedingt bedarf. Alles andere wird ihm gegen Anerkennungsschein abgenommen; falls er sich weigert, wird es sofort enteignet. Es wird auf öffentliche Auktionen gebracht und der allgemeinen Bevölkerung somit zur Verfügung gestellt. Es soll dabei streng und gerecht, ohne Unterschied des Standes und der Person durchgegriffen werden.

Die Bevölkerung hat die bisherigen Lasten des Krieges mit einer überaus heroischen Willenshaltung getragen, sie wird sich auch dieser neuen und schweren Versuchung gegenüber bewähren in der Erkenntnis, daß nur so die bisherigen schweren Opfer des Krieges nicht vergeblich gebracht sind, und endlich in der Gewißheit, daß vor der neuen Ernte selbst nicht einmal die Bewirtschaftung des Krieges eine Veränderung der Lebensmittelverteilung bewirken könne.

Insbesondere werden die Zivil- und Militärbehörden mit aller Energie dafür zu sorgen, daß der schwer arbeitenden Bevölkerung für den Rest des Erntejahres alle vor handenen Nahrungsmitteln möglichst ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden.

Mittweida Zu einer Beerdigung, die dieser Tage stattfand, haben die Hinterbliebenen anstatt der sonst üblichen Kranzspenden Lebensmittel aller Art, wie Eier, Butter, Quark usw. erhalten. Das hatte Bekannte, die die zur Beerdigung eingeladen waren, verlangt, weil einmal Tage dabeist zu bleiben und bei der Beerdigung der gelandeten eigenartigen Beerdigungsart mit zu sein.

# Sechste Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf:

5% **Kriegsanleihe mit 98 Mark**

5% **" mit Schuldbucheintragung mit 97.80**

4 1/2% **Schatzanweisungen mit 98 Mark**

für je 100 Mark Nennwert

nimmt entgegen

## Spar- u. Vorschuf-Berein Gommern.

e. G. m. b. H.

**Schluss der Zeichnung Montag, den 16. April Mittags 1 Uhr.**

### Pflanzen Sie keine Obstbäume!

oder sonstigen Gewächse aller Art bevor Sie nicht den Gartenfreund Nr. 164 von Poenicke & Co. m. b. H. Baumschulen in Dellitzsch gesehen haben. Dieses wirklich hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche praktische Anleitungen welche den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kostenfrei versandt.

### Stärkefabrik Gommern.

Die der Genossenschaft Darnikow gehörigen Mälzer mit Obstbäumen sollen am Montag, den 16. April abends 8 Uhr im Schützenhofen Lokal meistbietend verpachtet werden Bedingungen im Termin.

### Gemeinde Beisitzer Anzeige.

Für meine Großhandlung in landwirtsch. Bedarfsartikeln suche ich überall gegen hohe Provision tüchtige bei der Landwirtschaft bestens eingeführte

### Vertreter.

Offizen unter R. D. 3429 an den Invalidenbank Magdeburg.

### Ein sauberes, fleißiges

### Mädchen

wird sofort gesucht

Frau Meyer, Bahnhofsvorstadt.

### Küchliches, nicht zu junges

### Dienstmädchen

für alle Arbeiten bei baldigem Eintritt zu suchen gesucht.

### Witwe Wegel in Pöhlitz

### Neumilchende

### Särse

sowie Zerkel

hat zu verkaufen

Sens, Wallwitz.

### Obst fehlt !!

Tragbare, starke Büche und Spalier geben logisch reiche Ernten! Großer Vorrat in Massenertragsorten. Verlangen Sie Gartenfreund Nr. 164 umsonst von Ed. Poenicke & Co. m. b. H., Obstbaumschulen in Dellitzsch.

### Bekanntmachung.

Wer von den Einwohnern unserer Stadt keine Fleischverkaufsstelle wechseln will, hat sich bis zum Sonnabend den 14. ds. Mts. abends 6 Uhr im Rathhause Brotkartenausgabestelle zu melden.

Gommern, den 12. April 1917

Der Magistrat  
Henning.

### Bekanntmachung.

Verordnung über Lebensmittelkarten. Aufgrund der §§ 12 und 17 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 728) wird für den Umfang des Kreises Jerchow I (ausschließlich Stadt Burg) angeordnet:

§ 1. Der Kreisaußschuß bestimmt, welche Lebensmittel und andere Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfes aufgrund von Lebensmittelkarten abgegeben und entnommen werden müssen. Für die Abgabe und Entnahme gelten nachfolgende Bestimmungen:

§ 2. Jedem Haushaltungsvorstande werden je zwei Lebensmittelkarten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder hat. Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, den von ihm nicht unterhaltenen Haushaltsmitgliedern auf deren Verlangen ihre Lebensmittelkarten auszuhandigen.

§ 3. Zum Empfang der Lebensmittelkarten ist nur berechtigt, wer im Kreise Jerchow I in irgend einer Gemeinde gemeldet ist.

§ 4. Die Lebensmittelkarte lautet auf den Namen und enthält Bezugsabschnitte und Quittungen, die der Reihe nach mit Zahlen bis 14 versehen sind. Je ein Bezugsabschnitt und eine Quittung trägt die gleiche Nummer. Karte sowie ihre Bezugsabschnitte und Quittungen sind nicht übertragbar.

§ 5. Die Verwendung der Lebensmittelkarten erfolgt nach Maßgabe der jeweiligen Bekanntmachung durch uns. Die Gemeindevorstände sind befugt, von ihr zu bezeichnende Kleinhandler beim Betrieb der auf Lebensmittelkarten zu verarbeitenden Waren zuzulassen. Unter den zugelassenen Kleinhandlern hat der Karteninhaber bei jedem Anlauf eines Bezugsabschnittes die Wahl.

§ 6. Der Kleinhandler hat den ausgerechneten Bezugsabschnitt innerhalb der festgesetzten Frist der Vorlage der Karte abzurufen und dem Inhaber der Karte die mit der gültigstehenden Nummer versehene Quittung auszuhandigen. Die Quittungen hat er handschriftlich, mit Stempelabdruck oder sonstwie, aber stets einheitslich zu kennzeichnen. Der Kleinhandler hat der Gemeindevorstand innerhalb der von uns bestimmten Frist die von ihm abgerufenen Bezugsabschnitte abzuliefern. Nach Maßgabe der zugelassenen Bezugsabschnitte erfolgt die Zuteilung der Ware an die Kleinhandler. Der Verkäufer ist zur Abgabe der Ware nur gegen Aushandigung der Quittungen verpflichtet.

§ 7. Die Gemeindevorwaltung kann diejenigen Inhaber, die sich bereits im Besitze einer von ihr zu bestimmenden Anzahl Menge der jeweilig zur Verteilung kommenden Ware befinden, von dem Bezuge dieser Ware ausschließen. Sie kann anordnen, daß zur Durchführung dieser Vorschrift die Entgegennahme der Bezugsabschnitte durch den Kleinhandler von der Vorlegung einer von ihr festzulegenden Erklärung des Bezüglers abhängig gemacht wird.

§ 8. Der Kreisaußschuß ist berechtigt, mit Anhalten oder Wohlthatenentscheidungen und Verfügungen, besonders Verordnungen über die Gebrauchsergänzung der die Ware zu treffen, welche auf Lebensmittelkarten abgegeben wird.

§ 9. Die ausgegebenen Lebensmittelkarten haben für den Kreis Jerchow I ausschließlich die Stadt Burg Gültigkeit.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden gemäß § 17 der Bekanntmachung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607), sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen ausprechen, mit Geldstrafe bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung durch das Amtsblatt in Kraft. Die bereits bestehenden Verbrauchsregelungen bleiben unberührt.

Burg, den 3. April 1917.

Namens des Kreisaußschusses,  
gez. v. Pfeißel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 12. April 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung. Montag, den 16. April 1917 Brotartenausgabe

an die Haushaltungsvorstände gegen Quittung. Die Ausgabe erfolgt straßenweise in der bisherigen Reihenfolge. Von 8—12 Uhr vormittags für den 1. Bezirk in der neu-eingerichteten

### Bezugskartenausgabestelle

neben dem Rathhause Markt 11 für den 2. Bezirk in der

### Kleinkinderbewahranstalt

Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe von Lebensmittelkarten an die Haushaltungsvorstände gegen Quittung, Gommern, den 12. April 1917.

Der Magistrat.  
Henning.  
Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Aufgrund des § 8 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch, vom 3. Oktober 1916 (R.-G.-Bl. S. 1100) in Verbindung mit den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen und der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, vom 2. März 1917 sowie § 14 Absatz 1 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 755) wird für den Kreis Jerchow I folgendes angeordnet:

§ 1. Bei der Abgabe von Milch dürfen folgende Preise für das Liter nicht überschritten werden:

| A. Im Großhandel<br>(bei Abgabe von mehr als 10 Litern frei Gefäß des Großhändlers):                    |          |
|---|----------|
| 1. in Burg:   |          |
| a) für Vollmilch  | 0.31 Mk. |
| b) für Buttermilch  | 0.20 "   |
| 2. in den übrigen Gemeinden des Kreises:  |          |
| a) für Vollmilch  | 0.30 Mk. |
| b) für Butter- und Magermilch   | 0.19 "   |
| B. Im Kleinhandel<br>(bei Abgabe von 10 Litern und weniger):  |          |
| a) für Vollmilch frei Gefäß oder Wagen des Verkäufers   | 0.32 Mk. |
| b) für Vollmilch frei Gefäß des Empfängers  | 0.23 "   |
| c) für Butter- und Magermilch frei Gefäß oder Wagen   | 0.22 "   |
| d) für Butter- und Magermilch   | 0.24 "   |
| C. Bei unmittelbarer Abgabe seitens des Erzeugers an den Verbraucher im Kleinhandel:                    |          |
| a) für Vollmilch frei Gefäß oder Wagen  | 0.20 "   |
| b) für Vollmilch frei Gefäß des Empfängers  | 0.32 "   |
| c) für Butter- und Magermilch frei Gefäß des Verkäufers   | 0.18 "   |
| d) für Butter- und Magermilch frei Gefäß des Empfängers   | 0.20 "   |
| D. für Magermilch   |          |
| von einwandfreier Beschaffenheit bei Rückgabe solcher seitens der Privatmolkereien an die Milchlieferer | 0.16 Mk. |

Die in dieser Anordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 und 23. März 1916.

§ 2. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung durch das Amtsblatt in Kraft. Damit verlieren alle ihr entgegenstehenden Bestimmungen ihre Gültigkeit.

Burg, den 10. April 1917

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Gommern, den 13. April 1917.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die immer umfangreicher gewordenen Geschäfte bei jeder einzelnen Dienststelle der städtischen Verwaltung gebieten es, den Verkehr mit dem Publikum in öffentlichen Angelegenheiten bis auf weiteres

### auf die Zeiten von 8—12 Uhr Vorm.

### Werktags

zu beschränken. Die übrigen Dienststunden und die Nachmittage müssen notwendigerweise für die Erledigung der schriftlichen Arbeiten der inneren Verwaltung vorbehalten.

Die bevorstehende Einführung von Lebensmittelkarten macht es weiter erforderlich, für die

### Ausgabe von Bezugskarten aller Art

(Brot, Fleisch, Butter, Fett, Seife, Petroleum, Spiritus, Zuckersüßholz, Milch, Kartoffel, Kohlen und andere Karten), sowie für die

### Ausgabe von Bezugscheinen

für Web-, Wick-, Strich- und Schubwaren ein besonderes Dienstzimmer einzurichten.

Die Ausgabe der bezeichneten Bezugskarten und Bezugscheine sowie die Erledigung der damit verbundenen Angelegenheiten und Anträge erfolgt daher vom 16. d. Mts. ab in dem neben dem Rathhause Markt 11 belegenen Grundstücke, in welchem das

### Dienstzimmer

eingerrichtet ist, während der Vormittagsstunden von 8—12 Uhr. Wir bitten die Einwohnerschaft dringend, die obige Anordnung genau zu beachten.

Gommern, den 10. April 1917.

Der Magistrat.